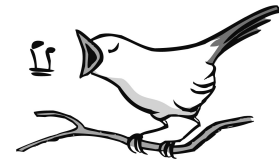


Rundbrief der evangelischen Kirchengemeinden Dorla-Wehren-Lohne zum 10. Mai 2020



Liebe Gemeinde!

Die bisherigen Einschränkungen werden gelockert, und doch ist klar, dass die Gefahr noch nicht vorbei ist, und wir auch nicht zum gewohnten Alltag zurückkehren werden. Zwar wird es in der nächsten Zeit wieder erste Gottesdienste geben, aber nur unter besonderen Auflagen und was dabei besonders einschneidend ist: ohne gemeinsamen Gesang!

Nun gilt es, diese Informationen schon einmal weiterzugeben und das ausgerechnet zum Sonntag Kantate, wo wir zum Singen aufgefordert werden. Singen ist zur Zeit im Privaten möglich; gemeinsam mit anderen geht es nur mit ganz viel Abstand am offenen Fenster oder vom Garten aus. Aber immerhin: Es ist möglich. Und vor allem: Es wird gesungen. Meine Bitte ist: Bleiben Sie dabei. Denn Lieder verhelfen zur Freude und Freiheit.

Ja, und bevor ich das etwas ausführe, muss – nicht zuletzt wegen der zeitlichen Nähe zu dem Gedenktag am 08. Mai – der Hinweis sein, dass Lieder und Musik auch zu ganz anderem missbraucht werden können. Jahrhundertlang sind Soldaten mit einem Lied auf den Lippen in den sicheren Tod gezogen. Bis heute hetzen Fanatiker ihre Leute mit aggressiven Rhythmen auf und lassen sie Lieder voller Hassparolen singen. Leider ist es nicht so, dass böse Menschen keine Lieder hätten, wie es das Sprichwort suggeriert. Leider gibt es auch Lieder, die aufstacheln und gewaltbereit machen.

Deshalb mögen wir immer auf den Inhalt unserer Lieder achten und auf die Weise, wie wir musizieren. Das ist ein Gradmesser dafür, was uns wichtig ist. Freiheit und Freude – sie mögen dazu gehören. Daran mögen wir festhalten auch in großer Not. In der Geschichte der Christenheit gibt es dafür gute Beispiele. Dazu brauchen wir nur das Gesangbuch durchzublättern und auf die Jahreszahlen zu achten.

Martin Luther dichtete 1523 – in den Wirren der Reformation und angesichts seiner mächtigen Feinde trotzdem: Nun freut euch liebe Christeng'mein und lasst uns fröhlich springen! (EG 341)

Gut ein Jahrhundert später – im Jahr 1653 – fand Paul Gerhardt Zuflucht in der Musik und das nach der Erfahrung des 30jährigen Krieges und auch mitten in persönlichem Leid. Er, der Frau und Kinder früh verlor, hat sich und seine Gemeinde ermutigt: Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben. (EG 503)

Und wieder mehr als hundert Jahre später waren da die versklavten Frauen und Männer auf den Baumwollfeldern in den amerikanischen Südstaaten.

Sie stimmten Hoffnungslieder an: When Israel was in Egypt's land – let my people go. Als Israel in Ägypten war – lass es ziehn mein Volk. (EGplus 91)

Denken wir auch an Dietrich Bonhoeffer. Zum Jahreswechsel 1944/45 dichtete er im Gefängnis: Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag. (EG 65 und EGplus 6)

Sie alle stimmten Lobgesänge auf die Freiheit und die Freude im Glauben an. Und sie erlebten, wie sehr das trägt. Das wünsche ich uns auch.

Mit herzlichen Grüßen!

Birgit Nocht, Pfarrerin

Seit gut einem Monat ist die Kirche in Wehren täglich für Einzelne zur Besinnung geöffnet. Dieses Angebot findet positive Resonanz.

Und über das Gästebuch kann man Gedanken miteinander teilen:

Schön, dass unsere kleine Kirche offen ist, um Ruhe und Kraft zu tanken.

Man halte nur ein wenig stille in dieser Zeit.

Eine schwere Zeit für uns alle. Wir legen alles in Gottes Hände, etwas anderes können wir nicht tun.

Wenn du am Morgen erwachst, denke darüber nach, was für ein köstlicher Schatz es doch ist, zu leben, zu atmen und sich freuen zu können, auch in dieser schweren Zeit.

Ich vertraue auf Gott.

Nach Verlust eines guten Freundes habe ich hier Trost gefunden!

Die Stille tut einfach gut.

Nach einem schönen Spaziergang freue ich mich auf's Innehalten und Beten.

Ab dem 10. Mai 2020 wird nun auch die Kirche Lohne täglich von 10.00 bis 19.30 Uhr für Einzelpersonen offen stehen.

Was Menschen aus unseren Gemeinden zur Zeit Hoffnung gibt und wichtig ist:

Für Sandra Förstner, Kirchengemeinderin aus Dorla, ist es dieses Gebet:

Gott, Du bist lebendig.

Du bist in mir.

Du bist hier.

Du bist jetzt.

Du bist der Grund meines Seins.

Ich lasse los.

Ich sinke und versinke in Dir.

Du überflutest mein Wesen.

Du nimmst von mir Besitz.

Margot Colmorgen, Kirchenälteste aus Dorla, hat folgende Wünsche für uns zusammengestellt:

Ich wünsche allen Menschen Augen, die die kleinen Dinge des Alltags wahrnehmen und ins rechte Licht rücken.

Ich wünsche allen Menschen Ohren, die die Schwingungen und Untertöne im Gespräch mit anderen aufnehmen.

Ich wünsche allen Menschen Hände, die nicht lange überlegen, ob sie helfen und gut sein sollen.

Ich wünsche allen Menschen zur rechten Zeit das richtige Wort.

Ich wünsche allen Menschen ein liebendes Herz, von dem sie sich leiten lassen, damit überall, wo sie sind, der Friede einzieht.

Ich wünsche mir und allen Menschen, dass wir die gegebene Zeit nutzen, Gedanken zulassen, Veränderungen wahrnehmen, Zusammenhalt bemerken, Wertvolles schätzen und auch nach der Corona-Krise das besondere Geschenk, das Leben, lieben. Bleiben Sie gesund!